

## Zum Wochenstart

**Bruno Münch**  
ehemaliger Pfarrer  
der Kirchengemeinde  
Roßfeld



## Es ist wichtig, was wir tun

Überrascht habe ich geblickt, als ich mit dem Titel „Herr Stadtvikar“ angesprochen wurde. Es war am Anfang meiner praktischen Ausbildung zum Pfarrer. Ich war Vikar – aber im Gegensatz zu jenen Vikarinnen und Vikaren, die in einer Landgemeinde ihre ersten praktischen Schritte gehen durften, in der Stadt Horb am Neckar.

Ein älterer Mann, dem Titel und Ränge wichtig waren, sprach mich an mit „Herr Stadtvikar“. Dabei spielte es für ihn keine Rolle, dass ich überwiegend gar nicht in der Stadt Horb selbst tätig war, sondern in Außenorten, die zur Kirchengemeinde Horb gehörten – auf dem Land also.

Überrascht war ich über diesen inoffiziellen Titel, der mir ohne mein Zutun zugesprochen wurde. Beim ersten Mal haben mir vor Überraschung die Worte gefehlt. In der Folge habe ich es so hingenommen: Hauptsache ist doch, dass mich dieser Mensch überhaupt anspricht, so dachte ich mir. Wenn ich etwas gegen „Stadtvikar“ vorbringe, spricht er mich aus Unsicherheit vielleicht überhaupt nicht mehr an.

Stadt ist nicht wichtiger als Land. Eine Stelle in der Stadt mag für manche Menschen mehr Wert haben und erstrebenswert sein. Wichtiger als wo ich etwas tue, ist aber doch, was ich tue. Viel wichtiger als mein Titel ist mein Handeln.

Kürzlich habe ich in Hamburg einen Gottesdienst besucht, in der Stadtkirche „Michel“. Der Gottesdienst wurde geleitet von einer Pastorin, aber auch der Hauptpastor wurde im Gottesdiensttheft genannt. Soll man sich darunter einen besonderen Pastor vorstellen, vielleicht wie ein kleiner Paps? Ist dann die Pastorin abgewertet als „Nebenpastorin“, auch wenn niemand so sagt? Aber kann es für einen Pfarrer oder eine Pfarrerin besondere Aufgaben als Verkündigung und Seelsorge geben? Diese Aufgaben hat jede Pfarrperson – in der Stadt oder auf dem Land.

Den älteren Herren, der mich mit „Herr Stadtvikar“ angesprochen hat, habe ich nie korrigiert, sondern die Titulierung als eine Marotte angesehen, die etwas aus der Zeit gefallen war. Nicht Titel und Ränge machen uns Menschen zu etwas Besonderem, sondern das, was wir tun und wofür wir einstehen.

Einen besonderen Rang wollten die Jünger Jakobus und Johannes sich verschaffen: Wir wollen „sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit“, so haben sie Jesus gebeten. Die anderen Jünger haben sie damit gegen sich aufgebracht, und Jesus hat ihnen ihren Wunsch auch nicht erfüllt: „Wer von euch groß sein will, der soll euer Diener sein“, hat er ihnen mitgegeben (Evangelium nach Markus Kapitel 10).

# Erst gewichtig, dann leichtfüßig

**Bühne** Der Poetry-Slam im Hangar am Freitagabend war ein Höhepunkt der Kinder- und Jugendkulturwoche. Zwei Künstler und eine Künstlerin buhten um die Gunst der 200 Zuschauer. *Von Julia Vogelmann*

Eigentlich gehörte der Dichterwettbewerb ja zur Kinder- und Jugendkulturwoche, aber ausgerechnet diese junge Zielgruppe war wenig vertreten, als der Moderator – Comedian Elias Raatz – am Freitag die Bühne betrat. Dennoch lockte er mit seinen Rentner-Witzen allerhand Lacher aus seinen Zuschauern. Das Thema sollte sich wie ein roter Faden durch die wortreiche Moderation ziehen, zusammen mit „Gedichten über tote Tiere“, die für mehr Begeisterung sorgten, weil sie den Humor in wenigen Sätzen auf den überraschenden Punkt brachten.

Eine Konkurrenz für die Wettbewerbspoeeten war Raatz damit allerdings nicht. Da tat sich Ser-

„Was vom Leben bleibt, ist nicht wichtig. Manchmal sind es Fakten, meist ein Gefühl.“

**Joël Perrin**  
Poetry-Slammer

kan Ateş-Stein schon leichter. Der Komödiant aus Köln war als Anheizer angetreten und erfüllte diese Aufgabe prima. „Ich hab's geschafft, London, New York, Crailsheim“, witzelte er gleich zu Beginn, noch bevor er, in üblicher Fehlzuordnung, die Horaffen zu Schwaben machte. Das war ein verzeihlicher Fehler, denn der Künstler zeigte sich lernbereit. Nachdem er sich über seine Zeit als Deutsch-Türke im katholischen Jungeninternat, seine Arbeit im Call-Center und die Soundtracks des Lebens ausgelassen hatte, zog er sich hinter die Kulissen zurück und googelte erst einmal, was Hohenlohe-Franken ist, um später erleuchtet wieder auf der Bühne zu erscheinen.

### Drei Slammer, drei Regeln

Dort hatten sich inzwischen die drei Poetry-Slammer Joël Perrin, Anna Lisa Azur und Emm Weyrauch in der ersten Wettbe-



Anna Lisa Azur ging als Siegerin aus dem Dichterwettbewerb im Hangar hervor. Sie stellte sich zusammen mit Joël Perrin und Emm Weyrauch dem Urteil des Publikums.

Foto: Julia Vogelmann

werbsrunde dem Publikum gestellt. Drei Regeln gab es dabei zu befolgen: Das Zeitlimit betrug sieben Minuten; alle Texte mussten selbst verfasst sein; es durften keine Requisiten oder Verkleidungen benutzt werden. „Wir fahren gemeinsam auf der Gefühlsachterbahn“, so beschrieb Moderator Raatz das Wesen der Kunstform Poetry-Slam.

Tatsächlich war Humor nicht die tragende Säule der dann folgenden Vorträge. In der ersten Runde widmete sich Perrin dem Thema Demenz in bildhaften Beschreibungen und wehmütigen Momentaufnahmen. Anna Lisa Azurs Text war eine Hommage an einen Kinderarzt, der sich im „Dritten Reich“ der Aufgabe gestellt hatte, ihm anvertraute Kin-

der bis in den Tod zu begleiten. Emm Weyrauch stellte die Frage nach der Daseinsberechtigung der Kunst. „Soll man das eigene Schaffen lassen, weil es die laffen Massen hassen?“, so seine rhetorische Frage.

### Am Ende oft ein Appell

Was keiner der drei Slammer schuldig blieb, waren Erklärungen zu den Texten, um die Botschaften noch einmal zu verdeutlichen. So nahmen sie das Publikum mit auf eine Gedankenreise, die nicht selten mit einem Appell an die Gesellschaft der Gegenwart endete. „Die Antwort auf Hass kann immer nur Frieden sein“, konstatierte Azur. „Was vom Leben bleibt, ist nicht wichtig. Manchmal sind es Fak-

ten, meist ein Gefühl“, gab Perrin den Zuhörern mit.

In der zweiten Runde wurde deutlich mehr gelacht. Da beschrieb Ateş-Stein die Insta-Story von Jesus, würde er heute leben, und stimmte mit dem Publikum den „besten Kirchengesang ever“ an. Joël Perrin widmete sich den Nachteilen einer Memory-Foam-Matratze und den Gefahren des Kapitalismus. Anna Lisa Azur hingegen hielt ein Plädoyer für den weiblichen Orgasmus und machte das Publikum in aller epischen und humoristischen Breite mit dessen Vorzügen bekannt. Da hatte es Weyrauch schwer, das Publikum noch einmal einzufangen mit seinem Text, in dem er die kleinen Flecken Licht in den Taten der Gesellschaft als Not-

wendigkeit gegen Mobbing, Faschismus und Hass betonte.

Am Ende durfte Anna Lisa Azur die als Preis ausgelobte Flasche Sekt mit nach Hause nehmen. Davor lieferte sie aber, wie vom Moderator versprochen, noch eine Zugabe ab, die das Publikum laut und vehement eingefordert hatte. In ihrem Text über echte Männer nahm sie Rollenbilder aufs Korn, hinterfragte aufwitzige Weise alte Strukturen und plädierte für ein Umdenken in der Gesellschaft. Dieser Vortrag dürfte für die meisten der Höhepunkte des Abends gewesen sein.

Damit schaffte die Siegerin des Abends das, was bei solchen Veranstaltungen gern angestrebt wird: aufzuhören, wenn es am schönsten ist.

## Lukas Hofmann übernimmt von Philipp Mayer

**Versammlung** So hat sich die Landjugend Crailsheim in Tiefenbach personell aufgestellt.

**Crailsheim.** Bei der Generalversammlung der Landjugend Crailsheim in Tiefenbach standen kürzlich neben dem Jahresrückblick auch die Wahlen für den neuen Ausschuss und den Vorsitz an. Philipp Mayer aus Goldbach legte nach acht Jahren das Amt als Vorsitzender nieder „und hinterlässt viele Erinnerungen“. Sein Vorstandsamt übernimmt Lukas Hofmann aus Tiefenbach. Jule Mittelmeier aus Ingersheim tritt das zweite Jahr ihrer Amtsperiode als Vorsitzende an. Als stellvertretende Vorsitzende wurden Max Memmler aus Vorderuhrlberg und Lea Munzinger aus Jagstheim bestimmt.



Der Ausschuss der Landjugend Crailsheim. Hinten von links: Tom Mittelmeier, Simon Stier, Robin von Berg, Inken Traub, Hannes Stark; vorne von links: Anna Stark, Sarah Hofmann, Kathrin Stark, Lukas Hofmann, Jule Mittelmeier, Lea Munzinger, Lena Kurz. Foto: privat

Der neu gewählte Ausschuss setzt sich aus Anna Stark (Tiefenbach), Tom Mittelmeier (Ingersheim), Robin von Berg (Neidenfels), Lena Kurz (Tiefenbach), Hannes Stark (Tiefenbach), Inken Traub (Tiefenbach), Sarah Hofmann (Tiefenbach) und Kathrin Stark (Tiefenbach) zusammen.

### Stier bleibt Kassier

Simon Stier aus Kleinallmerspann übernimmt weiterhin das Amt des Kassiers und somit die Kassenführung der Landjugend Crailsheim. Als neue Kassenprüfer fungieren Karina Gronbach (Ingersheim) und Robin Wagenländer (Tiefenbach), sie lösen Florian Pfisterer (Hoch-

tänn) und Julia Gronbach (Ingersheim) ab.

Paula Mebus (Unterspeltach), Karina Gronbach (Ingersheim) und Robin Wagenländer (Tiefenbach) legten ihre Ämter im Ausschuss nieder. „Bei einem gemeinsamen Essen wurden die ehemaligen Ausschussmitglieder verabschiedet und die neuen Mitglieder begrüßt“, schreibt die Landjugend in einer Pressemitteilung. „Der neue Ausschuss blickt mit Freude auf das kommende Amtsjahr und anstehende Veranstaltungen.“

Unter anderem ist die Landjugend heuer wieder mit ihrer Milchbar auf dem Fränkischen Volksfest vertreten.

## Gerhard Neidlein für 20 Jahre im Gemeinderat geehrt

**Crailsheim.** 20 Jahre lang hat Gerhard Neidlein dem Crailsheimer Gemeinderat angehört – für dieses Engagement überreichte Oberbürgermeister Dr. Christoph Grimmer ihm in der jüngsten regulären Sitzung das Verdienstabzeichen in Silber des Städtetags samt Ehrenurkunde. Menschen wie Neidlein leisteten durch ihren Einsatz einen „unschätzbaren Beitrag“ für unsere Gesellschaft, betonte Grimmer. Weil der Geehrte aus dem Rat ausscheidet, gab es aus allen Fraktionen anerkennende Worte. „Es war mit immer eine Pflicht, für die Stadt Gutes zu tun“, sagte Neidlein. *sebu*



OB Dr. Christoph Grimmer (links) ehrt Gerhard Neidlein. Foto: Stadt

## VHS

### Den Umgang mit Pferden erlernen

**Crailsheim.** In einem fünfteiligen Schnupperkurs für Erwachsene auf dem Islandpferdegestüt Reußenberg, der am Dienstag, 13. Mai, beginnt, werden Grundwissen in Umgang, Haltung, Fütterung und Pflege von Pferden sowie Grundkenntnisse im Reiten vermittelt. Er wendet sich an Menschen mit wenig oder keiner Reiterfahrung, auch ängstliche Reiter sind willkommen. Geübt wird auf unkomplizierten und freundlichen Islandpferden. Anmeldung unter [www.vhs-crailsheim.de](http://www.vhs-crailsheim.de).



## Geführter Abendspaziergang

**Der Stadtführungsservice** bietet am Mittwoch, 30. April, einen abendlichen Spaziergang zur „Villa“ auf dem Kreckelberg an. Der Weg führt entlang einiger ausgewählter Stationen der nördlichen Innenstadt auf die „Wilhelmshöhe“, auf der der Crailsheimer Apotheker und Ehrenbürger Richard Blezinger 1905 sein schmuckes Landhaus mit botanischem Garten und geologischer Pyramide errichtete. Von dort bietet sich ein herrlicher Blick auf Crailsheim. Treffpunkt für die etwa 90-minütige Tour ist um 18 Uhr auf dem Marktplatz. Foto: Stadtarchiv